

Adam-Remmele-Schule

Neubau und Modernisierung



Impressum

Stadt Karlsruhe

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Zähringerstraße 61
76124 Karlsruhe

Leiterin:

Anne Sick

Bereich:

Projektentwicklung

Bearbeitung:

Iva Novoselec-Tomic
Monja Breitenstein

Titelbild:

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA

Auskunftsdienst und Bestellung:

Telefon: 0721 133-2601
Fax: 0721 133-2609
E-Mail: hgw@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de

Stand:

Mai 2023

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.
Nummer: 6-23-010-039

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung
oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen
Systemen anzubieten.

Inhalt

Vorwort.....	5
Auszug aus dem Auslobungstext	6
Raumprogramm	7
Jurymitglieder.....	8
Wettbewerbsteilnehmende der Mehrfachbeauftragung.....	9
Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA	10
bwb backeweberbleyle architekten PartGmbHB.....	14
Drescher Michalski Architekten PartG mbB	18
a+r Architekten.....	22
Auszug aus dem Protokoll der Jury	26
Presse	29

Vorwort

Liebe Leser*innen,

die Vorbereitungen für den Wettbewerb an der Adam-Remmele-Schule zogen sich einige Zeit hin. Lange Zeit war nicht klar, wohin die Reise gehen soll. Sanieren? Abreißen und neu bauen? Teilweise abreißen und erweitern?

Noch bis zum Schuljahr 2018/2019 war die Schule Grund- und Werkrealschule. 2019 wurde sie in eine Grundschule mit Ganztagesbereich umgewidmet und damit war auch klar, dass die Schule zu groß geworden war.

Das eigentliche Hauptgebäude von 1961 ist stark renovierungsbedürftig, Hülle und Technik noch bauzeitlich erfüllt es schon lange nicht mehr die Anforderungen an die gesetzlichen Vorgaben, während der 1995 aufgestockte und modernisierte Pavillon zwar auch hier und da Mängel aufweist, aber insgesamt ganz solide dasteht.

In einer Studie wurde nachgewiesen, dass die Ertüchtigung des Hauptgebäudes die Kosten eines Neubaus übertreffen würden und so gingen wir zunächst davon aus, das Gebäude abzureißen und durch einen kleineren Neubau zu ersetzen.

In der Preisrichter Vorbesprechung entbrannte jedoch eine lebhaft Diskussion darüber, ob es heute noch verantwortbar sein kann, alte Gebäude abzureißen.

Mit einem solchen Protest hatten wir nicht unbedingt gerechnet, aber konnten sehr gut verstehen, was die Preisrichter*innen umtrieb, wissen wir doch, dass die Erstellung eines Gebäudes mehr CO₂ Ausstoß erzeugt, als die anschließende 80 jährige Nutzungsdauer. Ganz abgesehen von den Müllbergen, die wir durch Bauen auftürmen.

Es war nicht schwer uns davon zu überzeugen, den Auslobungstext daraufhin neu zu fassen und zuzulassen, dass Beiträge gewertet werden, die sich mit der Modernisierung befassen .

Dass sich am Ende doch ein kleinerer Neubau gegen den modernisierten Altbau durchgesetzt hat, haben die Preisrichter*innen entschieden. Lesen Sie nach, wie es dazu kam!

Anne Sick 02/23, Amtsleitung Hochbau und Gebäudewirtschaft



Luftbild

Auszug aus dem Auslobungstext

Anlass und Zweck

Um dem geringeren Flächenbedarf der Adam-Remmele-Schule (ARS) gerecht zu werden kann der stark sanierungsbedürftige Altbau (Baujahr 1961) entweder ganz abgebrochen und durch einen bedarfsgerechten Neubau ersetzt werden. Oder der Altbau wird nur teilweise entlang einer bestehenden Dehnungsfuge abgebrochen. Der verbleibende Restbestand muss dann entsprechend umgebaut und modernisiert werden. Die Ausloberin weist explizit auf beide Möglichkeiten hin. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen beide Optionen in Betracht gezogen werden. Die Neubau- oder Bestandsumbaumaßnahme umfasst eine BGF von circa 1.300 m². Darüber hinaus muss der Kübler-Pavillon (Baujahr 1973 und 2005) erhalten und technisch, organisatorisch und gestalterisch modernisiert und an

das neue Gesamtkonzept der Schule angepasst werden. Der Pavillon umfasst, inklusive des Foyers, eine Fläche von circa 2.800 m² (BGF).

Ziel des Wettbewerbs ist es durch einen gestalterisch, städtebaulich und ökologisch stimmigen Entwurf eine Planungsgrundlage für die Umsetzung des Neubaus oder Bestandsumbaus (Altbau) sowie für die Modernisierungsmaßnahmen des Kübler-Pavillons zu erhalten. Insgesamt soll ein gut funktionierendes, optisch einheitliches Schulensemble entstehen. Dem Thema der Nachhaltigkeit wird besondere Bedeutung beigemessen. Für das Bauvorhaben wird das Ziel „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ durch einen Plusenergiestandard angestrebt.

Auftraggeber

Stadt Karlsruhe, vertreten durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Vertreter der städtischen Ämter

Beurteilungskriterien

- Städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung und Qualität
- Funktion und Organisation
- Gestaltung
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Raumprogramm

Allgemeiner Unterrichtsbereich inklusive Sonderräume	1.290 m ²
Lehrer- und Verwaltungsbereiche	199 m ²
Info und technischer Bereich	97 m ²
Ganztagesbereich inklusive Mensa und Küche	598 m ²
Gesamtprogrammfläche	2.184 m ²

Die Gesamtprogrammfläche von 2.184 m² ist auf dem Grundstück der Adam-Remmele-Schule im

Bestandspavillon und Neubau beziehungsweise verkleinertem Altbau abzubilden. Davon sind momentan 1.405m² (Programmfläche = PF) im Küberpavillon nachgewiesen.

Da die Kinder viel Zeit in ihren Klassenzimmern verbringen, sollen alle Klassenzimmer nach Möglichkeit oberirdisch angeordnet werden. Sie sollen nach Jahrgangsstufen gruppiert werden.

Um Differenzierungsmöglichkeiten anzubieten, sind offene Bereiche, sogenannte Lerninseln, einzuplanen. Diese sollen vor den Klassenräumen, im beobachtbaren Bereich der Lehrkraft liegen, sodass sie bei offener Klassenraumtür sowohl für schriftliche Stillarbeit, als auch für aktivere Gruppenarbeitsphasen genutzt werden können.

Das Lehrerzimmer war für die Werkrealschule und Grundschule ausgelegt. Da die Werkrealschule nicht

mehr existiert, ist der Raum heute zu groß und soll an den neuen Bedarf angepasst werden. Es wird ein übersichtliches Zimmer gefordert, das über ausreichend Platz für 25 Arbeitsplätze verfügt. Im Lehrerzimmer sollen neben den Arbeitsplätzen auch eine Teeküche, Schließfächer und eine Garderobe eingerichtet werden. In der Nähe des Lehrerzimmers sollen als separate Räume ein Lehrerarbeitsraum und ein Raum für Lehr- und Lernmittel verortet werden.

In einer Ganztagschule kommt dem gemeinsamen Mittagessen eine wichtige Bedeutung zu. Dabei stärkt eine gesunde und frische Ernährung in gemeinsamen Mahlzeiten auch das soziale Miteinander sowie die pädagogische Gesundheitsförderung.

Im Endausbau werden 300 Schüler und Schülerinnen vor Ort verköstigt. Die Ausstattung soll dem Cook and Chill Verfahren entsprechen. Aufgrund der hohen Schülerzahlen erfolgt die Versorgung im Zweischichtbetrieb. Der Speisesaal soll somit für 150 Sitzplätze ausgelegt sein.

Der Speisesaal soll zudem außerhalb der Essenszeiten für Schulveranstaltungen und als Aufenthaltsbereich nutzbar sein. Die im Bestandspavillon befindliche bewegliche Bühne soll zu diesem Zweck im Speisesaal angeordnet werden.

Alle Aufenthaltsräume des Ganztagesbereichs sollen zusammenliegend angeordnet werden. Insgesamt sollen vier 60 m² große Räume zur Verfügung stehen. Davon sollen zwei Räume in 2 x 30 m² große Räume teilbar sein.

Sie sollen über eine Doppeltür verbunden werden können.

Der Ganztagesbereich soll als kompakte Einheit mit Bezug zum Außenraum ausgeführt werden.

Jurymitglieder

Sachpreisrichter*innen

Daniel Fluhrer, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Joachim Frisch, Leiter Schul- und Sportamt, Stadt Karlsruhe

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Martina Beer, Schul- und Sportamt, Stadt Karlsruhe

Andreas Ringle, Stellvertretender Leiter Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Fachpreisrichter*innen

Prof. Anne Sick, Architektin, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Prof. Stefanie Eberding, Architektin, Frankfurt am Main

Jon Steinfeld, Architekt, Karlsruhe

Prof. Dirk Hebel, Architekt, Karlsruhe

Prof. Jens Wittfoht, Architekt, Darmstadt

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Bärbel Hoffmann, Architektin, Stuttgart

Christopher Höfler, Architekt, Freiburg

Frank Rieß, Architekt, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Sachverständige

Markus Becht, Schulleiter Adam-Remmele-Schule, Karlsruhe

Karin Lorenz, Stadtplanerin, Stadtplanungsamt, Stadt Karlsruhe

Ulrike Schlenker, Leiterin Stabstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Klaus Weindel, Stellvertretender Leiter Gartenbauamt, Stadt Karlsruhe

Wettbewerbsteilnehmende der Mehrfachbeauftragung

1. Preis



Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA

Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

Telefon: 0911 37650270

info@bss-architekten.de
www.bss-architekten.de

2. Preis



bwb backeweberbleyle architekten PartGmbH

Wiener Straße 104
70469 Stuttgart

Telefon: 0711 40055300

info@backeweberbleyle.de
www.backeweberbleyle.de

03. Preis



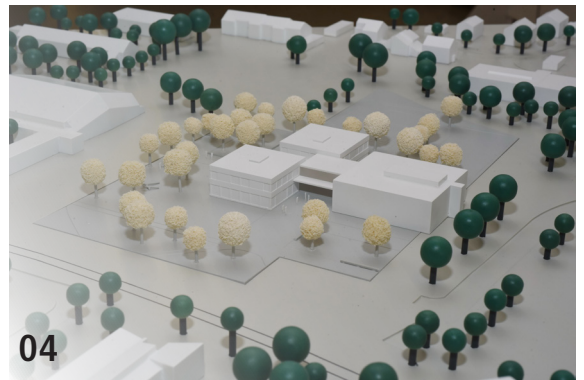
Drescher Michalski Architekten PartG mbB

Lachnerstraße 14
76131 Karlsruhe

Telefon: 0721 78367060

info@drescher-michalski.de
www.drescher-michalski.de

Anerkennung



a+r Architekten

Rotebuehlstraße 89/2
70178 Stuttgart

Telefon: 0711 40055300

stuttgart@ackermann-raff.de
www.ackermann-raff.de

01

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA

1. Preis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die Erweiterung des Kübler-Pavillions schafft auf selbstverständliche Art ein neues Schulhaus unter einem Dach. Dazu werden die bestehenden Wegebeziehungen respektiert und auch die vorhandenen Gebäude- und Erschließungsstrukturen aufgenommen.

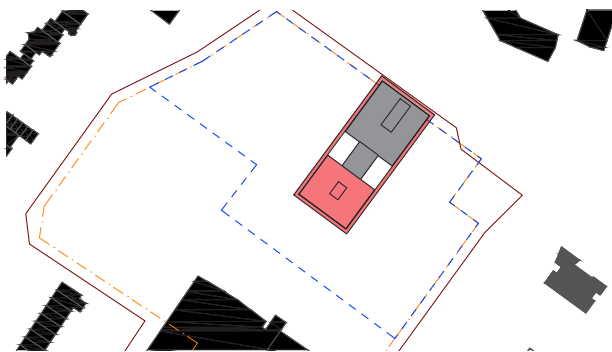
Man gelangt von der Haltestelle an der Thomas-Mann-Straße über den bestehenden parkartigen Vorgarten zum Haupteingang der Schule. Der Zugang erfolgt in den vorhandenen Verbindungsbau, so dass dessen konstruktive Strukturen und auch das Dach im Wesentlichen erhalten werden können und man auf

geradem Wege auch wieder nach Nord-Westen in den Pausenhof hinausgehen kann.

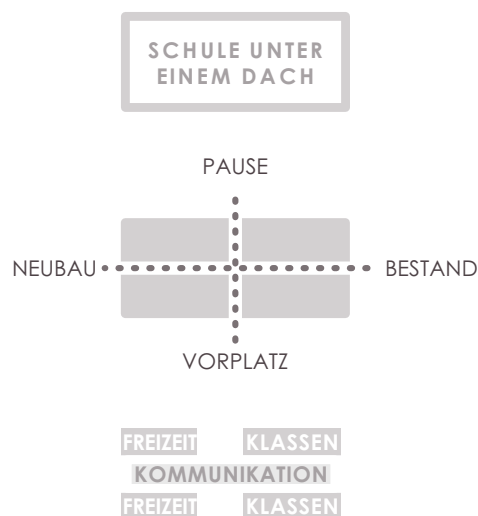
Im Grundriss entwickelt sich die Schule von der gemeinsamen Mitte heraus in die beiden Pavillions. Das bestehende Foyer kann weitergenutzt und mit wenigen Eingriffen den aktuellen Anforderungen an den Grundriss angepasst werden. Vom Foyer gelangt man rechts in den Bestand mit allen Klassenräumen welche über die vorhandenen 3 Geschosse jeweils um eine gemeinsame offene Lernlandschaft herum organisiert sind.



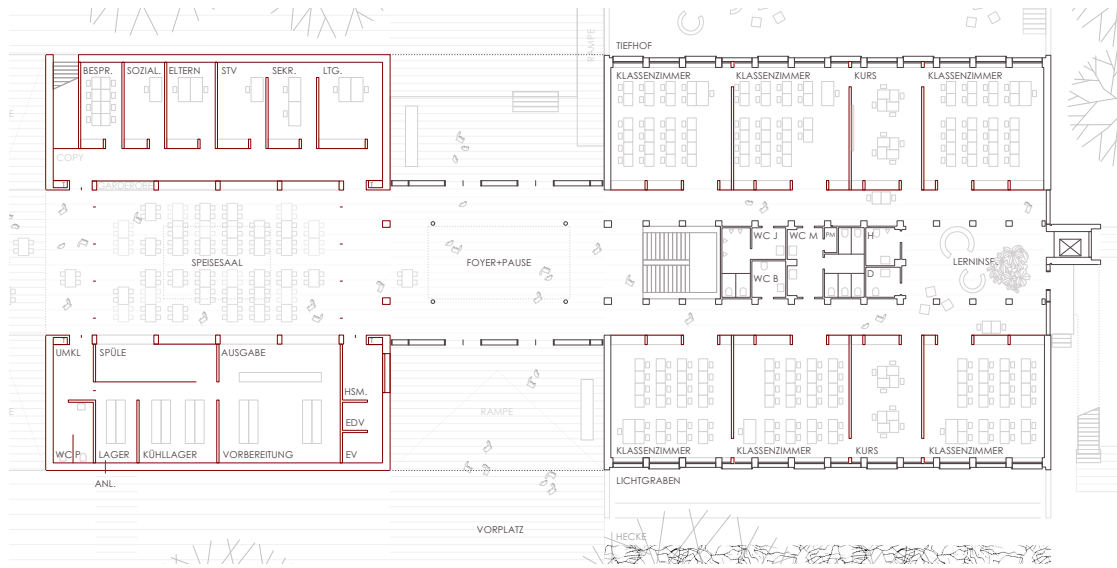
Lageplan



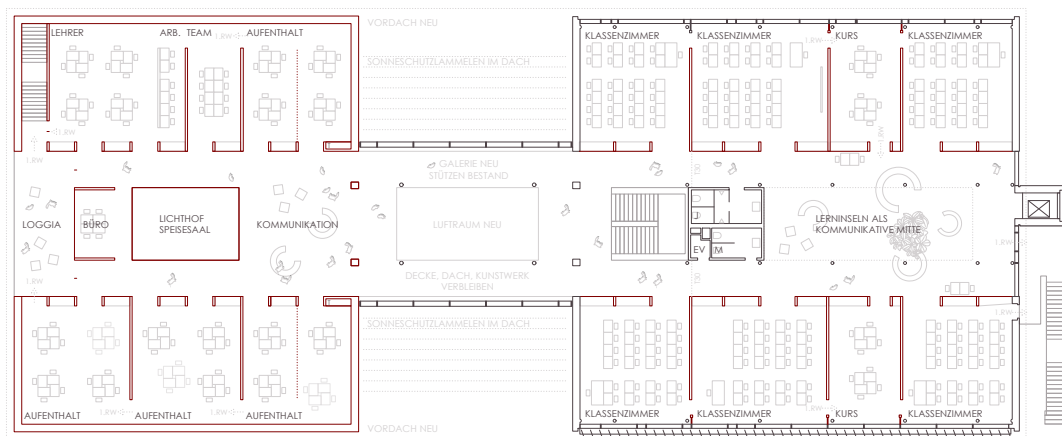
Piktogramm



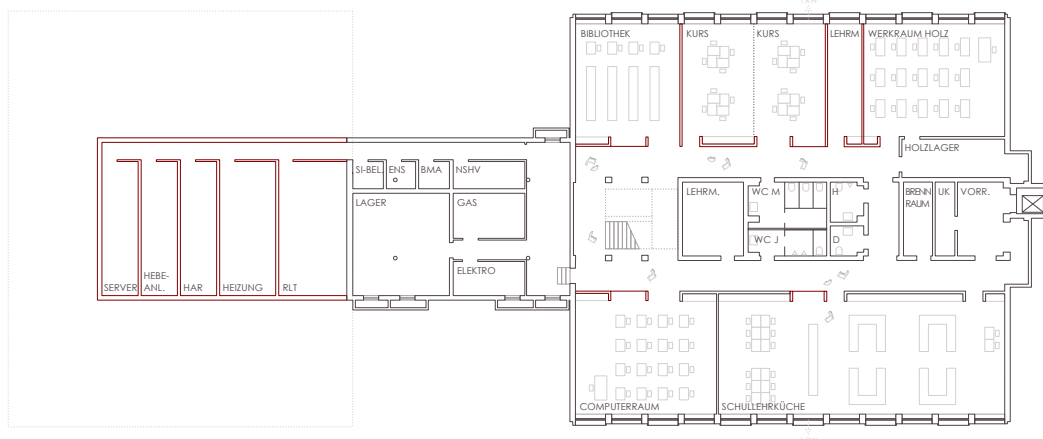
Schema Zonen



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

01

Zur besseren Erschließung vom Foyer aus sollte die Haupttreppe erneuert und gedreht werden. So lässt sie sich für den gesamten Schulbau als zentrale Erschließung verwenden. Die barrierefreie Erreichbarkeit wird über den vorhanden im Norden angebauten Aufzug sichergestellt.

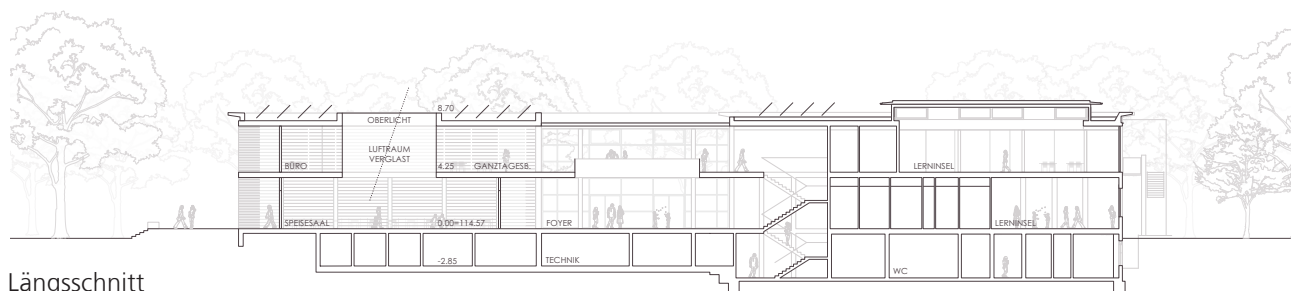
Auf der anderen Foyerseite schließt sich der Neubautrakt linear an. Die gemeinsame Mitte von Lernlandschaft im Bestand und Foyer fließt über den Speisesaal hinein so dass ein großer Raumzusammenhang für Veranstaltungen und Feste angeboten werden kann. Die dienenden Küchen- und Vorbereitungsräume sind nach Süden angeordnet, nach Norden die Verwaltungsflächen welche dadurch eingangsnah und leichtauffindbar gelegen sind.

Im Obergeschoss wird der Luftraum der Mensa als verglaster Hof bis zum Dach geführt und mit einem Oberlicht abgeschlossen. Somit fällt Tageslicht bis ins Erdgeschoss und gleichzeitig wird damit die in der Fluraufweitung gelegene Kommunikationszone belichtet. Dieses kommunikative Zentrum wird flankiert von den Aufenthaltsräumen des Ganztagesbereiches und dem Lehrerzimmer.

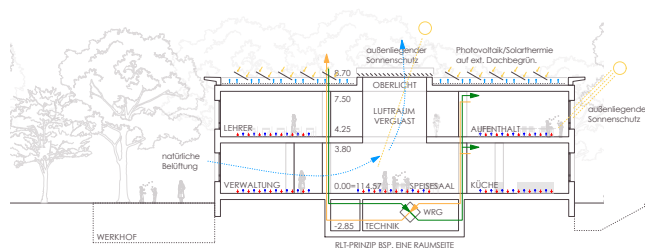
Das Material- und Konstruktionskonzept ist aus dem Bestandsbau fortgeführt um ein einheitliches zusammenhängendes Schulgebäude zu erhalten. Das Materialkonzept aus den 90er-Jahren prägt den Bestand, weißt mit natürlichen Materialien und warmen Oberflächen zudem hohe gestalterische Qualitäten auf die es zu bewahren und fort zu führen gilt. Daher wird vorgeschlagen auch die Fassade des Erweiterungsbaus wieder mit Holz zu bekleiden und dieses komplett auch um das komplette Volumen zu führen. Bauphysikalische

Verbesserungen der großen Glasfassaden im Bestand sollten im Zuge der Modernisierung umgesetzt werden können.

Ziel der Gebäudeplanung muss es sein, den Wärme-, Strom- und Kältebedarf zu minimieren und für das Gebäude einen möglichst langfristigen Nutzungszyklus zu ermöglichen.



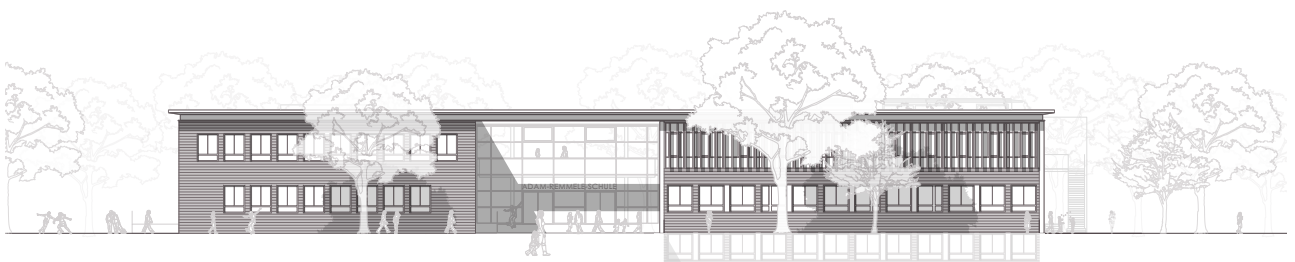
Längsschnitt



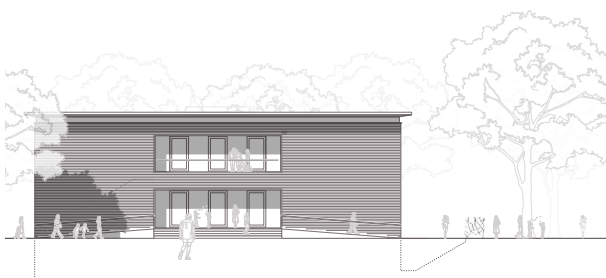
Querschnitt + Energiekonzept



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Südost (Nordwest Analog)



Ansicht Südwest

02

bwb backeweberbleyle architekten PartGmbH

2. Preis

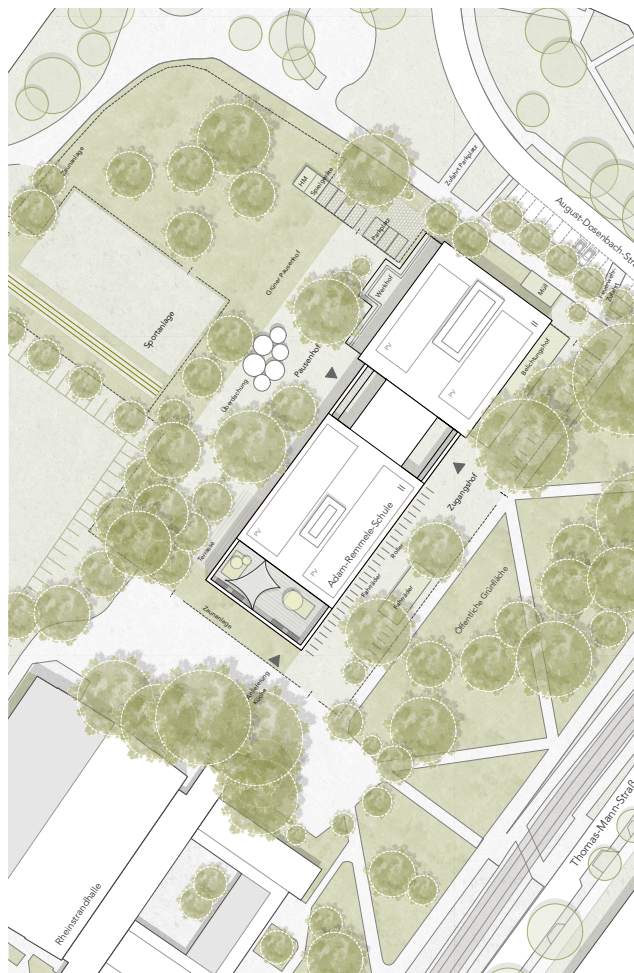
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die bestehenden Schulgebäude können sehr gut erhalten, neu strukturiert und modernisiert werden. Es ist geplant, die nordwestlich der Grundschule gelegene Sporthalle rückzubauen, die damit frei werdende Fläche wird als Schulhoferweiterung genutzt. Die direkt südlich neben der Adam-Remmele-Grundschule gelegene Rheinstrandhalle wird zukünftig als Sporthalle durch die Grundschule genutzt.

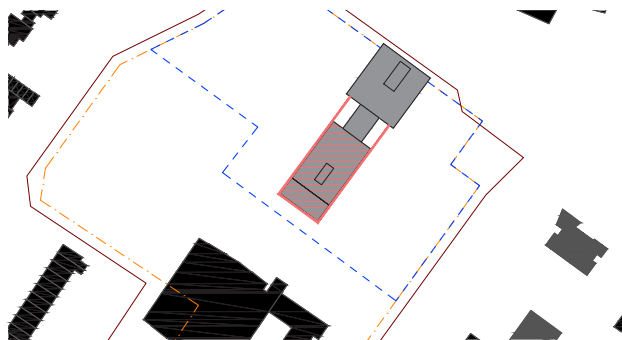
Durch den Rückbau des 2ten Obergeschosses des Altbaus wird eine einheitliche Gebäudehöhe der drei bestehenden Gebäudeteile erreicht. Ein einheitliches Gebäudekleid aus Nadelholz-Lamellen

verbindet die Gebäudeteile zu einem einheitlichen Erscheinungsbild innerhalb des parkartigen hochwertigen Baumbestandes. Durch die einheitliche Fassadengestaltung aus weiß lasierten Nadelholz-Lamellen wird das Gebäude als Solitär innerhalb des Baumbestandes wahrgenommen.

Die Modernisierung der Schule wird als Lern- und Lebensraum mit einer offenen, hellen, einladenden und freundlichen Atmosphäre als ein nachhaltiges, dauerhaftes und zukunftsgerichtetes Gebäude geplant.



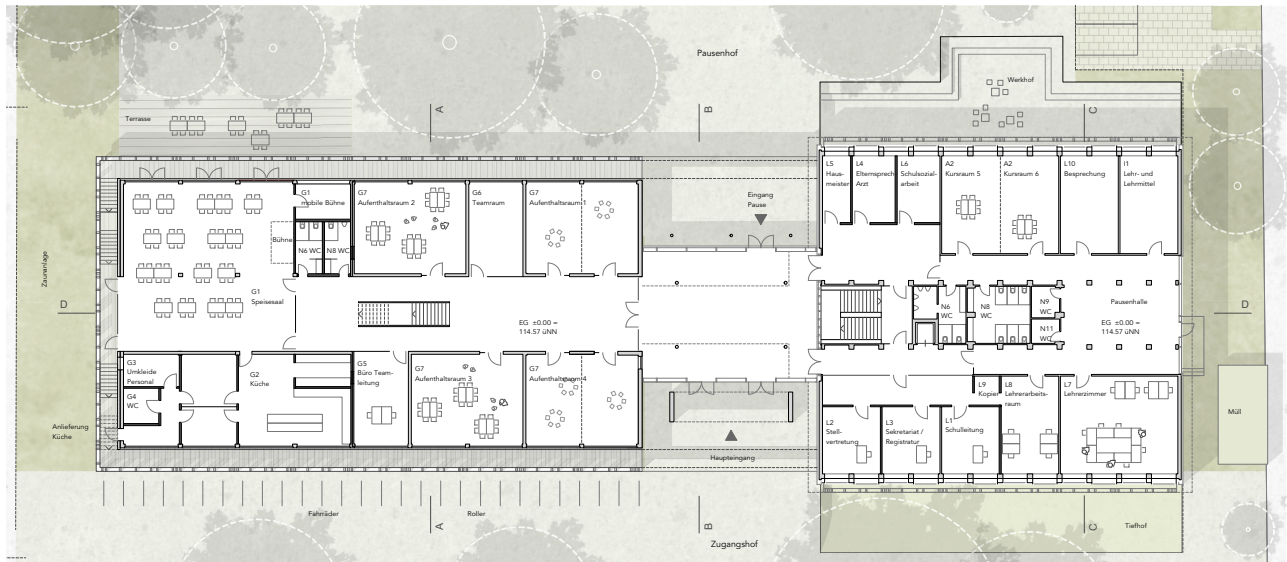
Lageplan



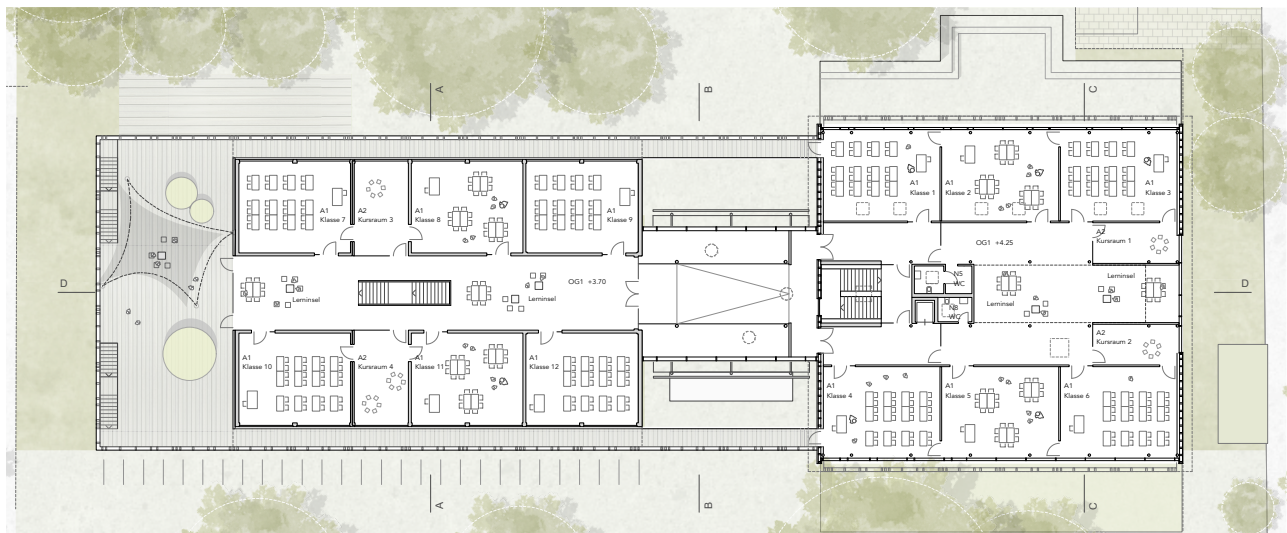
Piktogramm



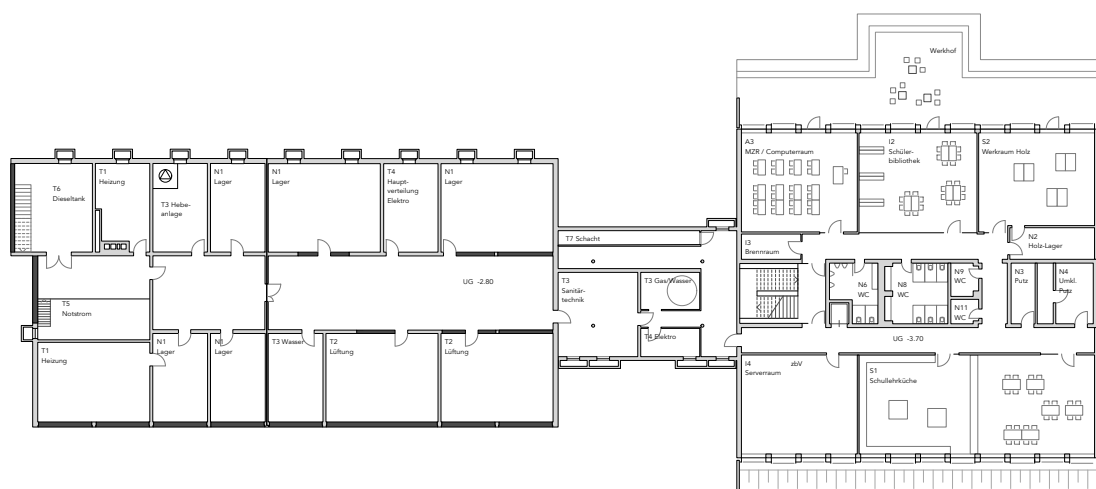
Schema Funktionsverteilung



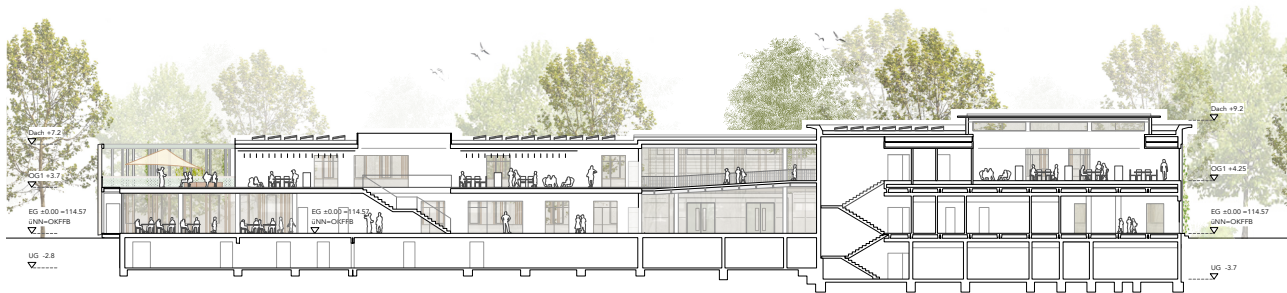
Ergeschoss



Obergeschoss



Die optimal nach Süd-Westen ausgerichteten Dachflächen erhalten eine je PV-Anlage, auf der Dachfläche des Altbaus mit intensiver Dachbegrünung. Der eigen erzeugte Strom wird größtenteils als Eigenstrom verbraucht. Eine Ausführung als klimaneutrales Haus erscheint unter den genannten Umständen möglich.

[illegible]

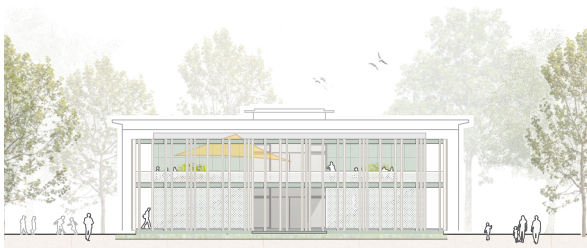
Querschnitt + Haustechnik



Detail Ansicht & Schnitt



Ansicht Westnord



Ansicht Westsüd

03

Drescher Michalski Architekten PartG mbB

3. Preis

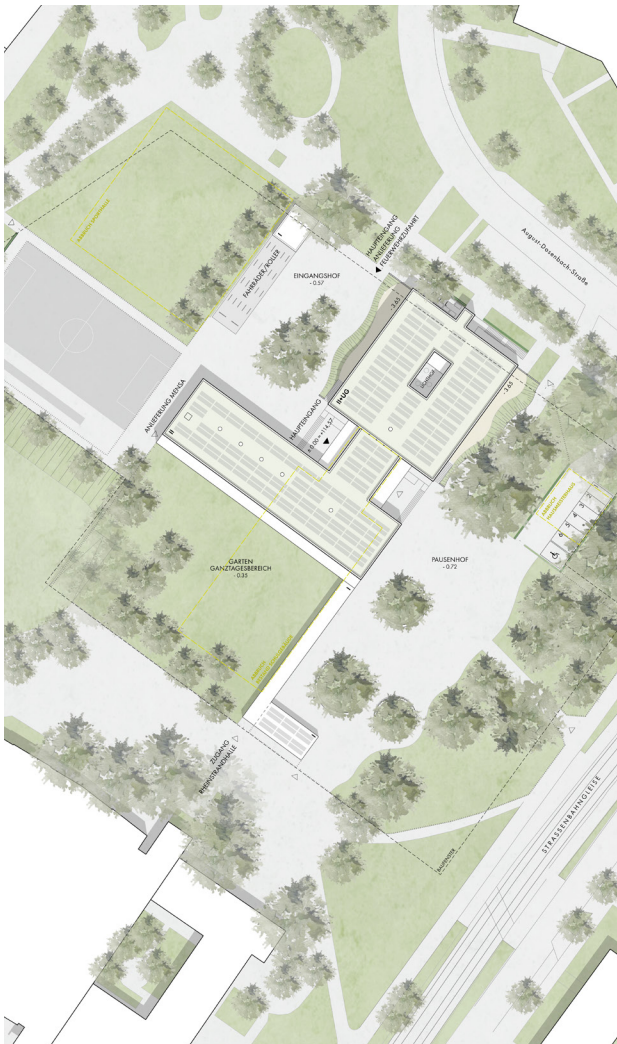
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Abbruch des Altbaus ermöglicht die städtebauliche Neuorientierung des gesamten Areals. Durch die Setzung des Neubaus im Anschluss an den bestehenden Zwischenbau und seine Ausrichtung orthogonal zum Kübler-Pavillon mit Ausdehnung Richtung Nordwesten entstehen drei differenzierte, klar gefasste und angemessen dimensionierte Außenbereiche, die in Proportion und Charakter mit den jeweils angebundenen Nutzungsbereichen interagieren.

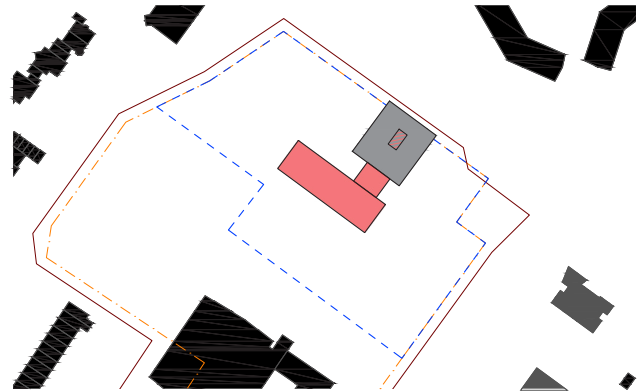
Mit dem Eingangshof auf der Nordseite, flankiert von den Fahrradabstellplätzen entsteht eine neue Ankommens- und Torsituation von der August-

Dosenbach-Straße, die eine klare Adresse bildet und eine klare Orientierung vom AugustKlingler-Areal zum neuen Eingang ermöglicht. Der Eingangshof bietet zudem einen ersten Einblick in die Mensa und einen Durchblick in den Garten des Ganztagesbereichs.

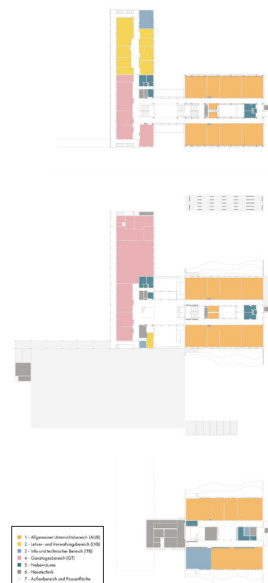
Der Ganztagesbereichs- und Mensahof im Südwesten mit altem Baumbestand und der angedachten Rasenfläche erzeugt eine entspanntere Atmosphäre und hilft, den Anteil an versiegelten Flächen auf ein Minimum zu reduzieren. Die dem Neubau vorgelagerte Laubengangzone funktioniert als Vermittlerzone zwischen Innen- und Außenraum und unterstützt so den ruhigeren Charakter dieses „Gartens“.



Lageplan



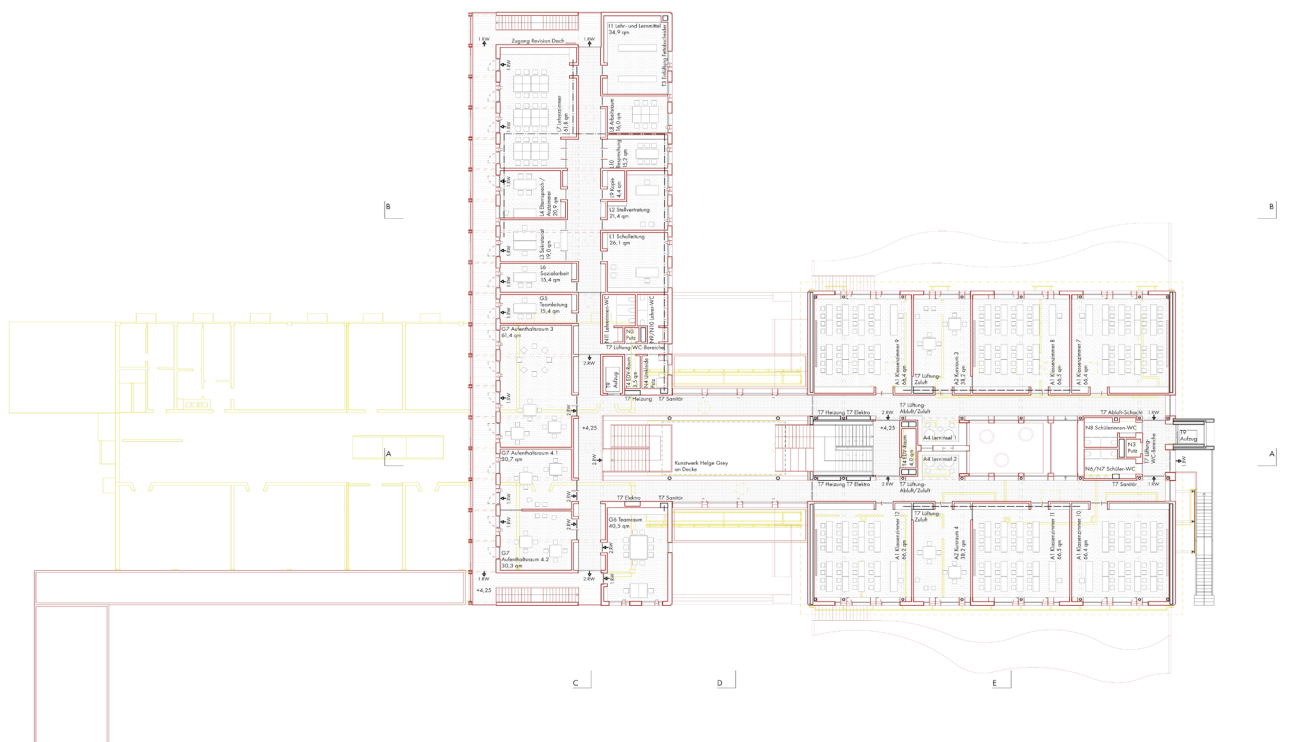
Piktogramm



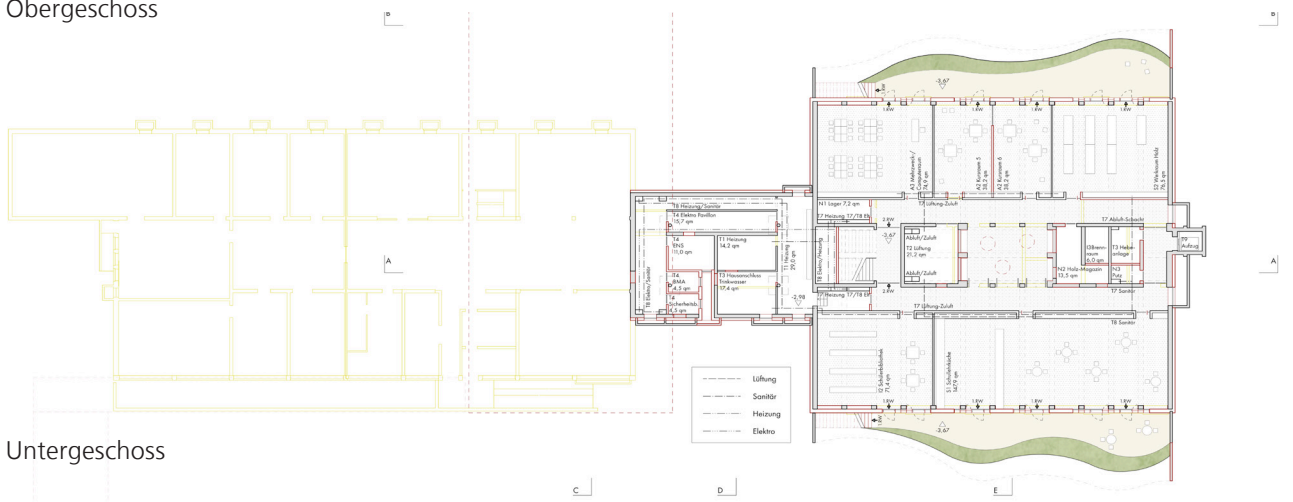
Schema Funktionskonzept



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

03

Der Beitrag stellt eine spannungsvolle Komposition von neuen und alten Baukörpern dar und bietet dennoch ein einheitliches Gesamtbild. Die Grundstruktur des Kübler-Pavillons wird aufgenommen und die resultierende Rasterung in die Holzbaustruktur des Neubaus übernommen, weiterentwickelt und stärker herausgearbeitet.

Im Bestand wird die Fassade zurückgebaut, die Tragstruktur bleibt komplett intakt. Der Neubau wird als Holzskelettkonstruktion realisiert, mit einer Deckenkonstruktion aus Querunterzügen mit Mittelstütze.

Wie auch im Bestandsgebäude werden die Außenwände als Holzrahmen mit vorgehängter, hinterlüfteter Fassade aus robusten Fassadenziegeln ausgeführt. Der Laubengang ist eine freistehende Konstruktion mit Holzstützen in Zangenbauweise. Die gesamte Konstruktion gründet auf Streifenfundamenten aus Recyclingbeton.

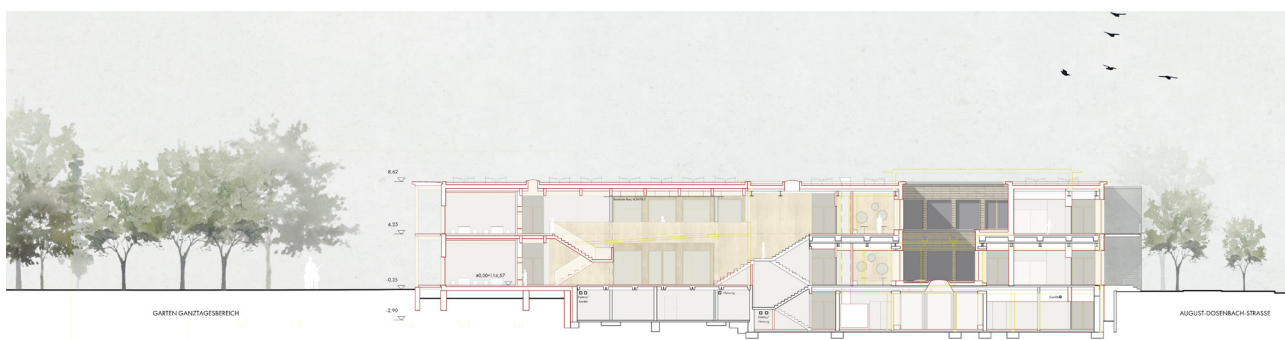
Für einen guten sommerlichen Komfort erhalten alle Bereiche die Möglichkeit zur Nachtlüftung, um bei geeigneten Temperaturen die Räume für den Tagbetrieb vorzutemperieren. Die Nachtlüftung erfolgt in den Klassenräumen über die vorhandene Lüftungsanlagen.

Bei der Auswahl der Baustoffe wurde besonderer Wert auf Robustheit und Wiederverwertbarkeit gelegt. So werden für die hinterlüftete Fassade sortenrein wiederverwertbare Fassadenziegel auf einer einfachen Unterkonstruktion mit Trag- und Konterlattung aus Holz verbaut und die Fenster als wartungsarme Holz-Aluminium-Fenster angedacht.

Die Trennwände sind nichttragend sowie nicht mit Installationen versehen und können daher mit geringem Aufwand innerhalb der Vorgaben des Deckenrasters um- oder rückgebaut werden.



Längsschnitt



Querschnitt



Detail Ansicht & Schnitt



Ansicht Nordwest



Ansicht Südwest

04

a+r Architekten

Anerkennung

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

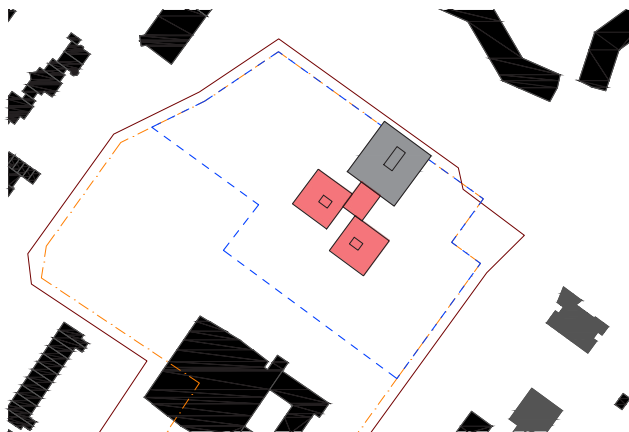
Aufgrund struktureller Defizite und nach gründlicher Abwägung aller anderen Aspekte schlagen wir den Komplettabriss des Altbaus vor.

Der „Kübler“-Pavillon wird durch einen Erweiterungsbau im Bereich des bestehenden Zwischenbaus ergänzt. Die beiden Lerncluster im Obergeschoss des Neubaus gliedern das Bauvolumen und sind von außen gut ablesbar. Durch die versetzte Anordnung öffnet sich der Baukörper nach Süd-Westen und schafft eine großzügige Anbindung des Foyers im Zwischenbau an die Freifläche im Südwesten.

Da die Schule im Ganztagesbereich geführt wird, sind die Aufenthaltsqualitäten im Innern von großer Bedeutung - besonders im Bereich der Lerncluster. Unser Leitbild ist die „Lernlandschaft“: Eine möglichst offene Raumstruktur, die besser und vielfältigere Nutzungsoptionen bietet als konventionelle Schulgrundrisse dies tun. Die Raumcluster sind als eigenständige Lernateliers organisiert. In der Mitte eines jeden Ateliers befindet sich eine offene Multifunktionsfläche, die ein vielfältiges Raumangebot bietet. Die Lernateliers sollen als Orte empfunden werden, in denen die Schüler der jeweiligen Lerngruppe ihren „Bezugsort“ haben.



Lageplan



Schema Nutzungsverteilung



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

04

Der Neubau wird als reiner Holzbau in Tafelbauweise errichtet. Der massive Zwischenbau aus Stahlbeton dient zur Gebäudeaussteifung des Neubaus.

Die Zwischenwände der Klassenzimmer bestehen aus nichttragenden Brettspertholzwänden mit einer einseitigen Vorsatzschale einer Dreischichtplatte als Installationsebene und Schallentkopplung. Das Schulgebäude wird geprägt durch seine Holzfassade aus vorvergrauten Holzlatten, das dem Gebäude einen natürlichen, lebendigen und ausdrucksstarken Charakter verleiht. Durch das Fassadenmaterial wird trotz gestalterisch unterschiedlicher Fassadenelemente

des Bestandsgebäudes und des Neubaus ein einheitliches Bild der Schule erzeugt.

Im Bestandsgebäude erfolgt die Außenluftversorgung für die an die Fassade angrenzenden Nutzungsräume über dezentrale vertikale Brüstungsgeräte (Fassadengeräte), für die inneren Kernbereiche (Lernatelier) und Nebenbereiche über ein zentrales Zu- und Abluftgerät auf dem Gebäudedach.

Im Neubau erfolgt die Außenluftversorgung für alle Bereiche (Mensa/Küche und Lerncluster) über zentrale Zu- und Abluftgeräte im Untergeschoss.



Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Südost



Ansicht Südwest

Auszug aus dem Protokoll der Jury

1. Preis

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA

Der Ansatz der Verfasser, den zu groß gewordenen Altbau oberirdisch komplett zurück zu bauen und den Küblerpavillon samt Zwischenbau mit einem auf das Wesentliche reduzierten neuen Bauvolumen zu ergänzen, gelingt auf überzeugende Weise. Neubau und Bestand werden Wort wörtlich unter einem Dach zusammengefasst und miteinander verbunden. Hierdurch entsteht ein maßstäbliches, gut proportioniertes neues Schulgebäude, das mit seinen Flächen und Volumen verantwortungsvoll haushaltet und mit Ressourcen schonend umzugehen weiß.

Grundsätzlich schlagen die Verfasser eine gut organisierte Grundrissfigur mit sinnvollen funktionalen Zusammenhängen vor. Die Lage des Lehrerzimmers am Gebäudeende, hinter dem Ganztagesbereich, wird jedoch als nicht optimal bewertet.

Auch wenn der verantwortungsvolle Umgang mit Verkehrsflächen prinzipiell honoriert wird, werden die knappen Flurflächen im EG in ihrer Größe kritisch diskutiert.

Bezüglich der Erfüllung des Brandschutzes (Abschnittsbildung, 2. Rettungsweg) wird noch Handlungsbedarf gesehen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr guten Beitrag zu gestellten Aufgabe da und zeigt im Sinne von ‚Weniger ist Mehr‘, wie mit einfachen, intelligenten Mitteln eine unaufgeregte, maßstäbliche Antwort für einen neuen Schulbau unter Einbeziehung des Bestandes erzielt werden kann.

2. Preis

bwb backeweberbleyle architekten PartGmbHB

Die Verfasser bauen auf der grundsätzlichen These auf, die bestehende Schule strukturell zu erhalten. Dabei gelingt es den Verfassern durch sinnvolle Eingriffe ein neues Ganzes mit neuer Nutzungs- und Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Die helle, lichtdurchflutete und kindgerechte Anmutung wird im Sinne einer zeitgemäßen Grundschule sehr wertschätzend diskutiert. Die Transformation der Gebäudestrukturen in ein offenes, helles und freundliches Schulgebäude gelingt in Fassade, Grundriss und Schnitt. Durch den Erhalt der bestehenden Gebäude wird ein wesentlicher Beitrag zur Einsparung grauer Energie geleistet.

Durch die Positionierung des Speisesaales, gegenüber des Eingangsbereiches im Erdgeschoss, wird die Erschließungslänge zum Speisesaal auf clevere Art und Weise verkürzt. Dazwischen spannt sich sinnvoll der Ganztagesbereich auf.

Der Haupteingang verbleibt in der Eingangshalle zwischen Altbau und Kübler-Pavillon, von dort sind die direkten Zugänge zu den Funktionsbereichen.

Der neu vorgesehene Aufzug innerhalb des Kerns im Küblerpavillon stellt die barrierefreie Nutzung aller Geschossebenen und Gebäudeteile sicher. Die Funktionsbereiche sind zusammenhängend und übersichtlich angeordnet und bieten eine leichte und schnelle Orientierung.

Die solare Dachnutzung müsste deutlich optimiert werden.

Insgesamt ist zu würdigen, dass diese Arbeit durch die intensive Auseinandersetzung und der damit einhergehenden Transformation der Bestandsgebäude einen beispielhaften Umgang mit bestehenden Gebäudestrukturen leistet. Diese

Transformation führt zu einem architektonischen Konzept, welches einen offenen, heiteren und lichtdurchfluteten Schulalltag skizziert.

3. Preis

Drescher Michalski Architekten PartG mbB

Die Bearbeiter haben sich entschieden die Schule städtebaulich neu zu positionieren. Die Komposition ist präzise und fügt sich natürlich in das Gelände und die Umgebung ein. Die sich hierdurch neu bildende Hofstruktur wird von Fachjury und Nutzer als beispielhaft bewertet.

Die trennende Arkade zwischen Gartenhof und Pausenhof wird städtebaulich und funktional als sehr gelungen bewertet, es ist in einer Überarbeitung jedoch tiefer zu untersuchen wie die bestehenden Bäume besser geschützt werden können. Insgesamt bewertet die Jury den städtebaulichen Ansatz als zukunftsorientiert und besonders gelungen.

Die innere Organisation mit Trennung von Unterricht und Nebennutzung wird von der gesamten Jury gelobt.

Die Jury wertet die entwickelten Fassaden und die gewählten Materialien als gelungen und den Baukörpern würdig. Gelobt wird darüber hinaus die vorgeschlagene Material- und Oberflächenkomposition, die allesamt mit Blick auf einer durchgehenden, hohen Nachhaltigkeit, beispielsweise durch Recyclingprodukte ausgesucht worden sind.

Die wirtschaftlichen Kenndaten werden aufgrund des ungünstigen A/V-Verhältnisses als ungünstig bewertet.

Zusammenfassend lobt die Jury die Arbeit, insbesondere auf Grund der präzisen, städtebaulichen Komposition und einer gelungenen Grundrissgestaltung.

Anerkennung

a+r Architekten

Der Küblerpavillon wird durch zwei Neubauten ergänzt, die über den neuen Zwischenbau mit dem Bestand verbunden sind. Es entsteht ein gut proportioniertes Gebäudeensemble, dessen Haupteinschließung wie bisher von Südwesten erfolgt und um zwei weitere Eingänge sinnvoll ergänzt wird. Die klare Trennung der Funktionen in vier Lerncluster im oberen Geschoss und den sonstigen Funktionsbereichen wie Verwaltung, Mensa etc. im Erdgeschoss trägt zu einer guten Auffindbarkeit aller Bereiche bei. Nicht optimal ist die Ausformung der Lernlandschaften, die durch Verkehrswege sehr eingeschränkt sind.

Die Eingriffe in den Bestand des Küblerpavillons sind umfangreich aber betreffen lediglich die nichttragenden Bauteile, sodass eine Umsetzung gut möglich ist. Die Fassaden der Neubauten ergänzen die Holzfassade des Bestands in subtiler Weise. Trotz der eigenständigen Gliederung korrespondieren sie in ihrer Maßstäblichkeit und Materialität sehr schön als Ensemble.

Die Flächen und Raumkennwerte liegen insgesamt etwas über dem Durchschnitt. Das A/V-Verhältnis ist aufgrund der Gliederung in mehrere Gebäude eher ungünstig, was sich negativ auf die Höhe der Kosten bei der Erstellung und im Betrieb auswirkt.

Die Verfasser schlagen vor das zentrale Abluftgerät auf dem Gebäude zu installieren, was möglicherweise zu einem Konflikt mit der Aufstellung von Photovoltaikelementen führen kann. Deshalb müsste der Nachweis des Plusenergiestandards erst nachgewiesen werden.

Die Jury lobt den insgesamt sehr gelungenen Entwurf, der sowohl die pädagogischen als auch die funktionalen und architektonischen Anforderungen erfüllt.

Presse

KARLSRUHE

Ausgabe Nr. 146 20

Die Mensa als neue Mitte

Siegerentwurf für den Umbau der Adolf-Remmele-Schule präsentiert

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Die Adam-Remmele-Schule in Daxlanden ist nicht nur in die Jahre gekommen, sie soll auch verkleinert werden. Da der Werkrealschulzweig weggefallen ist und die Schule zu einer Grundschule mit Ganztagesbetrieb umgebaut wird, müssen die räumlichen Gegebenheiten geschaffen werden. Um die besten Ideen für den Um- beziehungsweise Neubau zu sammeln, initiierte die Stadt einen Planungswettbewerb, an dem sich 14 Archi-

„

Wir planen jetzt
für die nächsten 50 bis
100 Jahre.

Anne Sick
Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

tekturbüros beteiligten. „Es wurden viele gute Entwürfe eingereicht, und in der Jury wurde lange gerungen, um eine Entscheidung zu treffen“, stellt Bürgermeister Daniel Fluhrer (parteilos) anlässlich der Präsentation der Siegerentwürfe fest. Diskutiert habe man unter anderem die Frage, ob es einen Neubau geben soll oder ob man den Altbau sanieren und verkleinern könne, so Fluhrer.

Anne Sick, Leiterin des Amts für Hochbau und Gebäudewirtschaft, erläutert, dass die Schule aktuell aus einem Altbau aus dem Jahr 1961 besteht und einem Pavillon aus dem Jahr 1973, der 2005 erweitert wurde. Mit diesen Gegebenheiten mussten die Architekten planen: Den dritten Platz belegt das Architekturbüro Drescher/Michalski aus Karlsruhe, das auf einen Neubau als Holzkonstruktion setzte. Der zweite Platz geht an das Büro BackeWeberBleyle in Stuttgart. Dieser Entwurf sieht vor, den Altbau zu verkleinern und ihn weiter zu nutzen, um Ressourcen zu schonen. „Ein guter Ent-



Zukunftsvision: So soll die Adam-Remmele-Schule in Daxlanden in Zukunft aussehen. Der Entwurf stammt vom Büro Bär, Stadelmann, Stöcker aus Nürnberg. Insgesamt nahmen 14 Büros am Wettbewerb teil. Foto: Jörg Donecker

wurf“, versichert Sick, fügt aber hinzu, dass man sich dennoch für einen Abriss entschieden habe, denn „wir planen jetzt für die nächsten 50 bis 100 Jahre und müssen auch die Kosten des Unterhalts im Auge behalten“.

Sieger des Wettbewerbs ist das Büro Bär, Stadelmann, Stöcker aus Nürnberg. „Wir übernehmen die Logik des ‚Pavil-

lons und übernehmen sie in den Neubau, sodass am Ende zwei ‚Geschwister‘ nebeneinanderstehen“, erklärt Architekt Friedrich Bär. Die Mensa soll als neue Mitte entstehen und auch als Veranstaltungsraum dienen. „Ein schlichter Plan mit viel Raffinesse“, stellt Fluhrer fest. Eine Einschätzung, die auch Schulleiter Markus Becht und Joachim Frisch,

Leiter des Schul- und Sportamts, teilen. „Es gibt eine gute Anordnung der Bereiche, die die Einrichtung von Lerninseln ermöglicht“, so Frisch. Sick erklärt, dass es möglich sei, die Planungen für den Doppelhaushalt 2024/25 abzuschließen. „Aus finanziellen Gründen könnte sich jedoch die Realisierung noch verzögern.“

